









Die heutige Abend-Ausgabe umfasst 6 Seiten.







# Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 276. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 16. Juni.

44. Jahrgang. 1896.

Strenge gegen Dief selbst, beschneide die üppigen Reden,  
Deshalb trübselig müßte ihnen die Traube bereiten.  
Verder.

(72. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Der Stern der Anthold.

Von Adolf Streckfuß.

Johann kannte seinen Bruder, er wußte, daß er diesem durch seine zynische Frechheit imponieren werde, und dies gelang ihm auch vollständig. Robert glaubte ihm, er fürchtete, daß Johann, um sich eine Summe von zwanzigtausend Thaler zu verschaffen, sich nicht scheuen werde, einen Gerichtsstand heraufzubeschwören, durch den die Ehre der Anthold'schen Geschlechter reuungslos vernichtet werden müßte, und als ihm endlich Johann sogar drohte, ihn selbst als Missethäter bei dem gegen Sabine verhängten Verdicten zu denunzieren, ihn der Mitschuldhaft deselben zu bezichtigen, ließ er sich von dem frechen Räuber eine so thörichte Furcht anlassen, daß er nicht anstand, diesen Scheitling zu bitten, er möge Abstand von seinem abscheulichen Plan nehmen.

Johann verhängte den furchtsamen Bruder, er wargelte sich, ein Unternehmen auszuführen, durch welches ihm nach Ablauf einiger Jahre ein Vermögen zuwachsen werde, dessen er dringend bedürftig sei, da er nichts, gar nichts mehr besäße, sobald er es nicht bei zwanzigtausend Thaler lassen werde, denn die falsche Sabine v. Anthold müßte ja auch später, da er sie jedergest erlasken könne, ihn Theil nehmen lassen an dem Genuß ihres Vermögens.

Robert ließ sich vollständig beherrschen; er glaubte jedes Wort der Lügen Johanns, er sah sich als Mitschüler an dem Verbrechen seines Vaters und Bruders vor Gericht, seinen Worten konnten die Richter keinen Glauben schenken, hatte er doch die Erbschaft des Vaters angetreten und hierdurch wirklich Theil genommen an dem gegen die unglückliche Schwester verhängten Raube.

Er hatte ein Mittel, die Betrügerin zu entlarven, sprach doch gegen ihn die Selbstbeschuldigung des Bruders! Die Richter, so meinte er, müßten glauben, daß er schuldig sei, daß er, um Sabine auch der Verbrechen Erbschaft zu berauben, sich weigere, sie anzuerkennen. Er sah sich demnach entschlossen, die Werneburg'sche Erbe in dem Besitz einer freien Betrügerin.

Jedes Opfer war er zu bringen bereit, um einem so schmachvollen, die Ehre der Anthold'schen Namen den Prozeß vorzubringen; er beschloß Johann, ihm zwanzigtausend Thaler zu zahlen, wenn dieser auf seinen teuflischen Plan verzichte.

Mit diesem Versprechen hatte der schwache Mann sich ganz in die Hand seines nichtswürdigen Bruders gegeben; er hatte nicht so viel bares Geld, um augenblicklich die versprochene Summe zu zahlen, er mußte zu diesem Zweck eine Hypothek auf Oberkasseln aufnehmen; er that es und schickte seinem Bruder, der ihn inzwischen verlassen hatte, die versprochene Summe, welche Johann in einem wüsten Leben vergeudet, sie reichte kaum ein Jahr aus; als sie verendet war, stellte Johann neue Forderungen, die der schwache und furchtsame Bruder befreite, nachdem mit großer Schamlosigkeit Johann den Beweis geführt hatte, daß er wirklich eine der verdorbenen Sabine ähnelnde Person gefunden habe, eine Person, die so vollständig der Verdorbenen glich, daß sie von allen Schöbblern und allen früheren Bekannten des Anthold'schen Hauses ungewisserhaft als Sabine v. Anthold anerkannt werden mußte. Johann hatte sich hier in D. in einer Vorstadt eine Wohnung gemietet, er lud Robert ein, ihn zu besuchen, und

als dieser der Einladung folgte, zeigte er ihm die falsche Sabine, welche in derselben Straße ihm gegenüber wohnte. Aus dem Fenster von Johanns Wohnung konnte Robert die seiner verdorbenen Schwester sprechend ähnliche Frau mit einem guten Fernglas beobachten, die Ähnlichkeit war so groß, daß er selbst getäuscht worden wäre, wenn er nicht gewußt hätte, daß seine Schwester nicht mehr lebe.

Die Frau, welche Johann seinem Bruder aus dem Fenster zeigte, bewohnte mit ihrer etwa elfjährigen Tochter ein kleines Quartier; sie war die noch jugendliche Witwe eines Beamten, der ihr ein kleines Kapital hinterlassen hatte, von dessen Zinsen sie kümmerlich lebte. Den Namen der Frau nannte Johann seinem Bruder nicht, er bildete überhaupt nicht, daß dieser mit der falschen Sabine in irgend eine persönliche Beziehung treten dürfte, er zeigte sie ihm nur, nachdem Robert ihm sein Ehrenwort gegeben hatte, seinen Versuch zu machen, mit der Frau selbst persönlich oder schriftlich zu verhandeln.

Robert hielt sein Wort, er reiste ab, ohne Frau Dankemann gesprochen zu haben. —

Schändlich! Nichtswürdig! rief, als der Polizeirath den Namen Dankemann nannte, die Großmama aus. Sie hatte bisher mit der höchsten Aufmerksamkeit (schweigend den Worten des Erzählers gelauscht, als sie aber ihren eigenen Namen hörte, konnte sie gegen Entsetztung nicht gebieten. Was selbst hat er dem Unglücklichen gezeigt! rief sie. Das ist zu schändlich, zu infam!

Der Polizeirath nickte der alten Frau freundlich zu. Es war wirklich ein mit raffinierter Nichtswürdigkeit ausgekommenes und durchgeführtes Verbrechen, sagte er, leider gelang es nur zu gut! Sie werden es jetzt wohl natürlich finden, Großmama, daß der Baron Robert durch die große Ähnlichkeit jener Frau mit seiner vermeintlich verdorbenen Schwester höchlichst erschreckt wurde. Er war fortan weiches Wachs in der Hand seines nichtswürdigen Bruders; immer von Neuem befriedigte er dessen Geldforderungen, und weil er dies nicht mehr aus den Einnahmen seiner Güter thun konnte, mußte er eine Hypothek nach der andern aufnehmen, und Schloß Warnig und die Güter Ober- und Niederlösen immer schwerer mit Schulden belasteten. In seinem Unglück hatte er einen Jugendfreund, der hier in D. als reicher Bankier lebte und der für ihn alle Geldgeschäfte besorgte. Auf den Rath dieses Freundes suchte er in gewissen Spekulationen die Geldsummen wieder zu gewinnen, welche er durch seinen Bruder verloren hatte. Die Spekulationen mißglückten jedoch, immer tiefer gerieth er in Schulden und immer größere Summen mußte der gefällige Freund ihm vorstrecken; dieses that er allerdings, aber nur, wenn er dagegen gute Wechsel oder neue Hypotheken erhielt. Vor etwa drei Jahren ist der nichtswürdige Johann Anthold gestorben, vor ihm hatte der Baron Robert fortan Ruhe, aber schon war sein Vermögen so zerrüttet, daß er ganz abhängig war von seinem Freunde, dem Bankier Tzen, der nach und nach alle auf den Gütern lastenden Hypotheken an sich gekauft hatte. Diese Hypotheken sind jetzt gefälligst worden, die Zwangsversteigerung der Anthold'schen Güter ist eingeleitet, in wenigen Wochen wird sie stattfinden, und als ein Zeisler muß Baron Robert von Schloß Warnig fortziehen, wenn nicht sonst ein Wunder geschieht, und doch hofft er auf dies Wunder. Ja selbst habe ihm diese Hoffnung eingegeben, denn es giebt einen Menschen in dieser Welt, der im Stande ist, ihn zu retten: seine Schwester Sabine!

Sie ist todt! Sie haben es selbst gesagt!

Nicht ich habe es gesagt, erwiderte der Polizeirath ruhig, der würdige Johann Anthold hat es behauptet, als er seinem Bruder ein gefälliges Schriftstück zeigte. Sabine lebt, und sie allein vermag Ihren Bruder zu retten, ihr altes Geschick vor dem Verfall in die tiefste Armut zu bewahren, wenn sie sich emüßigen kann, zu vergehen und zu vergehen! — In demselben Augenblick, in welchem sie aus der Verborgenheit hervortritt, fällt ihr die Erbschaft

ihrer Onkels Werneburg zu, welche der Justizrath Meuding tren für sie fast vierzig Jahre hindurch verwaltet hat. Durch Zins und Zinseszins hat sich dieses Kapital so vermehrt, daß es hinreicht, um den größten Theil der Schulden, welche auf den Anthold'schen Gütern lasten, abzulösen. Heute kann Sabine ihren Bruder noch retten, zögert sie aber, wartet sie, dann sind die Güter verloren! Weit unter ihrem Werth werden sie in der Versteigerung verschleudert, denn nur die Hypothekengläubiger sind im Stande, sie zu erlösen; die letzten Hypotheken fallen aus und Baron Robert bleibt für dieselben noch wie vor der Schuldner seiner Gläubiger. Wenn nach drei Monaten Sabine ihr Recht nicht in Anspruch genommen hat, fällt ihm allerdings die Werneburg'sche Erbschaft zu; aber sie nützt ihm nichts, seine Gläubiger nehmen sie in Anspruch, um sich für die ausgelassenen Hypotheken zu decken, den Rest verschlingen seine Wechsel, welche heute für einen billigen Preis zu kaufen sind, die aber voll gezahlt werden müssen, wenn ihm das Werneburg'sche Erbe zufällt. Hören Sie wohl, Großmama, ich schwöre es Ihnen zu, daß jedes Wort, welches ich Ihnen sage, die reine, laute Wahrheit ist! Sie allein vermögen Ihren Bruder zu retten, in Ihrer Hand liegt sein Schicksal, ein Wort von Ihnen entscheidet es! Ich habe alle Beweise, daß Sie Sabine v. Anthold sind, gesammelt, nicht der Schalten eines Zweifels kann erhoben werden! Der Justizrath Meuding ist bereit, Ihnen Ihr Erbe auszuweisen, so bald Sie nur das Wort ausgesprochen: Ja, ich bin jene Sabine!

Die alte Frau schaute den Polizeirath mit tief verklärtem Blick an. Ich kann, ich darf es ja nicht! rief sie, zweifelnd die Hände ringend. Ich habe ja in jener furchterlichen Nacht geschworen — aber nein, selbst dies darf ich Ihnen nicht sagen, ich habe schon meinen Eid gebrochen, als ich es that!

Ihren Eid! Nennen Sie ein durch die furchtlichsten Drohungen erzwungenes Versprechen einen Eid? Es ist ein Frevel gegen den allgütigen Gott, solem Eid eine Heiligkeit beizulegen! — Ein Verbrechen war es, als Ihr grausamer Vater Ihnen drohte, Sie selbst und das Kind, welchem Sie bald darauf das Leben geben sollten, zu ermorden, wenn Sie nicht auf immer in tiefer Verborgenheit verschwinden wollten. Ein durch solche Drohungen erzwungener Eid hat vor Gott keine Gültigkeit!

Aus dem Munde Ihres Bruders Robert, fuhr Meubler fort, kenne ich die Geschichte der Schreckensnacht, in welcher Sie gezwungen wurden, den Namen Ihrer verdorbenen Mutter zu unterschreiben. Ihr Bruder Johann, der Mitschuldige des Verbrechens, hat sie in allen Geheimnissen dem Baron Robert erzählt. Das Versprechen, welches Sie damals gaben, um Ihr Leben und das Ihres Kindes zu retten, legt Ihnen keine Verpflichtung auf, wohl aber haben Sie die Pflicht, das Erbe anzutreten, welches Ihnen gebührt! Sie dürfen Ihre Tochter und Enkelin nicht denselben berauben. Auch die Schwesterpflicht zwingt Sie dazu. Wollen Sie Ihren Bruder Robert, der unglücklich ist an Ihrem Unglück, dessen einzige Hoffnung es ist, daß Sie ihm helfen, der Vernichtung preisgeben? Wollen Sie das alte Geschick der Anthold'schen untergehen lassen in Armut und Elend? Sie können es retten, wenn Sie das eine Wort sprechen: Ich bin die todgeliebte Sabine!

Es war ein schwerer Kampf, der in der Seele der alten Frau tobte, der Kampf zwischen der Liebe zu ihrem Bruder, die sie sich nach vierzigjähriger Trennung in ihrem Herzen bewahrt hatte, zwischen der treuen Anhänglichkeit an ihr altes Geschlecht, zwischen dem Wunsch, den Bruder zu retten, und der Furcht, den Eid zu brechen, der vierzig Jahre lang ihre Junge gefesselt hatte; aber die Liebe siegte über die Furcht. Möge mir Gott vergehen, wenn ich fähig! rief sie lebend. Ich kann nicht anders. Ja, ich bin Sabine von Anthold!

(Fortsetzung folgt.)

## Anttsche Anzeigen

### Bekanntmachung,

betr. die Abhaltung von Waldfeßen im hiesigen Gemeindefeld.

Dem Mai 1896 ab ist die Abhaltung von Waldfeßen nur unter den nachfolgenden Vorschriften gestattet:

1. An Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen dürfen Vereine und Gesellschaften, auch geschlossene, und solche, die zu diesem Behufe gebildet sind, Waldfeßen nur auf nachfolgenden Waldplätzen gegen Zahlung einer Abgabe von 15 Mark zur Ausrüstung abhalten:

- a) unter den Eichen,
- b) auf dem Spierkeß,
- c) im Hinkelstein.

Auf diesen Waldplätzen dürfen Tische und Bänke aufgestellt werden; auch dürfen an den genannten Tagen Spiele u. dergleichen Anstalten abgehalten werden.

Für jeden dieser Plätze wird immer nur einem Verein oder einer Gesellschaft eine Erlaubnis erteilt, es ist also nicht erlaubt, daß gleichzeitig zwei oder mehr Vereine z. B. auf einem Platz ein Waldfeßen abhalten oder sich an einem Waldfeßen beteiligen, wozu auch die (nicht vorübergehende) Entnahme von Speisen und Getränken geboten wird.

2. An Werktagen dürfen Waldfeßen nur von Vereinen und Gesellschaften, welche für sich geschlossenen sind und welche keine Speisen und Getränke an Dritte abgeben gegen Zahlung einer Abgabe von 10 Mark abgehalten werden. Werden Tische und Bänke aufgestellt, so dürfen nur die unter 1. aufgeführten drei Plätze benutzt werden; anderenfalls kann die Erlaubnis auch für die Plätze:

- a) Mosberg, oberhalb der Klostermühle,
- b) Ende der Kalksteinplantage an der Platterstraße, am Eingang des Hinkelsteins,
- c) Distrikt Kahlbach, oberhalb der Schwalbacher Bahn

d) Farnenbühlstraße, e) Kreuzbühl, erteilt werden und erfolgt die Anweisung der Plätze durch das Kreisamt.

3. Die Erlaubnis zum Abhalten eines Waldfeßes ist vor der Veranstaltung dem Kreis-Inspector einzuholen und wird nur gegen Vorauszahlung der unter 1. und 2. festgesetzten Gebühr zur Ausrüstung für jeden Fall erteilt.

Diese Gebühr wird für eine entbehrende kleinere Beibehaltung, für die Überwachung und die Reinigung des Waldes entrichtet, größere Beibehaltungen müssen nach allgemeinem Grundgesetz besonders vergütet werden; hierüber entscheidet der Magistrat mit Ausschluß des Rechnungswesens. Außerdem ist in den zu treffenden Fällen die vermittelte Betriebskosten für Stadtkasse zu entrichten.

4. Die in den Fällen der No. 1 und 2 aufgestellten Tische oder Bänke müssen des anderen Tages in der Frühe und falls das Waldfeßen am Tage vor einem Sonntage oder Feiertage abgehalten wurde, am Abend desselben Tages wieder entfernt werden. Wird diese Entfernung über den Vermittler oder Abend verlagert, so gehen die Tische und Bänke in das Eigentum der Stadterhaltung über und darf dann keine weitere frei nach ihrem Ermessen über dieselben verfügen; etwaiger Ersatzanspruch Dritter hat der Verein (Gesellschaft), eventuell derjenige, welcher die Erlaubnis erteilt hat, zu vertreten.

Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, daß eine Erlaubnis nicht vorher eingeholt wurde; auch hat in solchen Fällen die Nachzahlung der Gebühr (No. 1 resp. 2) zu erfolgen.

5. Die Waldfeßen müssen in der Zeit vom 1. Juni bis 1. September um 9 Uhr Abends, in der übrigen Zeit um 8 Uhr Abends beendet sein.

6. Vereine (Gesellschaften), sowie Alle, welche im Wald lagern, haben in allen Fällen den Anweisungen der Forstbeamten und der der Aufsicht führenden Forstbeamten unweigerlich Folge zu leisten (vgl. § 3 des Forst- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880), sowie die betreffenden Vorschriften über den Schutz und die Sicherheit des Waldes und der Schenkungen innezuhalten (vgl. insbesondere § 205 No. 6 des Reichsforstgesetzes, §§ 36 und 44 des Feld-

und Forstpolizeigesetzes, § 17 der Reglemente-Polizei-Verordnung vom 4. März 1889).

7. Die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfeßes kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden; mehr als einmal im Jahre wird einem Verein (Gesellschaft) die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfeßes nicht erteilt.

Wiesbaden, den 6. Mai 1896.

Der Magistrat. In Vert.: Sch.

### Bekanntmachung.

Sonntag, den 20. d. M., Nachmittags 5 Uhr, wird die diesjährige Versammlung des Ausschusses des Wasser-Reisewegs auf der schönen Aussicht an Ort und Stelle eröffnet.

Wiesbaden, den 13. Juni 1896.

Der Magistrat. In Vert.: Sörner.

### Bekanntmachung.

Die am 12. d. M. abgehaltene Grabversteigerung von den hiesigen Grundbesitzern an der Platterstraße u. in den Distrikten „Altenweber“, „Bei der Leinwandmühle“, „Küßberg-Hollen“, „Abmühlthal“ und „Stadtwald“ ist genehmigt worden, wozu die Eigener hierdurch mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt werden, daß das Zeitgebieth innerhalb der nächsten drei Tage an die Stadtkasse hier zu zahlen ist.

Wiesbaden, den 13. Juni 1896.

Der Magistrat. In Vert.: Sörner.

### Bekanntmachung.

Der Grundbesitzplan für das Grundstück der Dr. Lehmann'schen Stiftung im Bereich und für einen Teil der Schloßstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im neuen Rathaus, 2. Obergehoß, Zimmer No. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Abgrenzung und Veränderung von Straßen u. s. w., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präfixirten Frist, mit dem 2. t. Mts. des nächsten Monats von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 28. Mai 1896. Der Magistrat.



# Bekanntmachung.

Vom 14. Juni ab wird der Schnellzug 112a Wiesbaden—Frankfurt gegen den jetzigen Fahrplan um 5 Minuten früher gelegt und in nachstehendem Fahrplan gefahren werden:

Wiesbaden L.-B. ab 11<sup>09</sup> Vorm.

Rastel . . . . . ab 11<sup>22</sup> "

Höchst . . . . . ab 11<sup>49</sup> "

Frankfurt Hptbf. an 12<sup>00</sup> Mittags.

Ferner wird der bisher nur Sonntags beförderte Zug 177 Rastel ab 8<sup>15</sup> Wiesbaden an 8<sup>21</sup> vom genannten Tage ab versuchsweise täglich gefahren werden.

Frankfurt a. M., im Juni 1896.

Königliche Eisenbahn-Direction.

## Nichtamtliche Anzeigen

### Apfelwein,

selbst gekeltert,  
per Liter 30 Pf. ohne Glas empfiehlt

K. B. Kappes,

Dohheimerstraße 33, Ecke Zimmermannstraße.

85 Pf. Frische Landbutter 85 Pf.

105 „ Süßrahmbutter 105 „

empfehlen

P. Enders,

Michelsberg, Ecke Schwalbacherstraße.

Anerk. M. Süßrahmbutter m. d. Rose

Pfund M. 1.10.

10 verschiedene Sorten Wärmeladen und Wäcker per

Pfund von 25 Pf. an, im Eimer bedeutend billiger. 7655

J. Schaab,

Grabenstraße 3 und Röderstraße 19.

Diamant-Mehl,

feinstes aller existierenden Weizenmehl

(goldene Medaille Frankfurt a. M. 1894)

(Marke Georg Plange, Köln), liefert bei Abnahme von

10 Pfund pro Pfund mit 15 Pf., bei halbjährlicher Abnahme

200 Pfund für M. 26.50 die

Haupt-Niederlage Wiesbadens

Schwalbacherstraße 45a, Eckhaus Michelsberg.

Cognac,

la deutsche und französische.

per 1/4 Flasche à M. 1.50, 2.—, 2.50, 3.50,

4.50, 5.— etc. bis M. 15.— liefert im Detail Verkauf

August Poths,

Liqueur-Fabrik (gegr. 1861),

Friedrichstraße 35. Comptoir im Hofe. 7440

Feinste Süßrahm-Butter

per Pfd. M. 1.05, bei 10 Pfd. à M. 1.— 7415

Stiftstraße 13. Aug. Kunz, Stiftstraße 13.

Bettdecken, hantgewebe, 5 Mk. per Stück.

Tischdecken in Filz von 12 Mk.

Tischdecken, hant, von 3 Mk. an.

Gardinen, 3,65 Mtr. lang, per Paar 4,50 Mk.

empfehlen

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Friedrichstraße 8 u. 10.

Mainzer Tagblatt

Mainzer Zeitung

mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt

erscheint 7 Mal wöchentlich und ist eines der verbreitetsten Blätter

im Großherzogthum Hessen. Die Leser des „Mainzer Tagblatt“

gehören demnach zu den künftigen Lesern der

„Mainzer Zeitung“ und sind deshalb Inhaber der

„Mainzer Zeitung“ in Mainz das alleinige Publikationsorgan

(Sammler der Zeitungen und Zeitungsbesitzer, daher unentbehrlich für

die Geschäftsvermittlung)

Abonnements werden von allen Postämtern und von den

Postträgern zum Preise von M. 2.25 pro Vierteljahr ohne

Postgebühr entgegengenommen. Die Einrückungsgebühr beträgt

bei Anzeigen 20 Pf. für die Zeile, bei Reklamen 50 Pf.

die Zeile; bei ständiger Wiederholung und längeren Anzeigen tritt

entsprechende Ermäßigung ein.

Wiesbaden Langgasse 27. Für den Aerztlichen Beruf

Formulare

L. Schellberg'sche Hof-Buchdruckerei.

Fremden-Führer.

Kurhaus, Kochbrunnen, Colonnaden, Kuranlagen.

Neues Königliches Theater, auf dem Warten Damm.

Residenz-Theater, Bahnhofstrasse 10.

Reichshaus-Theater, Stiftstrasse 10.

Fahrradbahn in den neuen Anlagen vor der Dietsmühle.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 7—11 Uhr

Vormittags und 4—6 Uhr Nachmittags.

MUSEUM-Kurhaus Wilhelm-Hofanlage, neben dem Schloss.

Königliche Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des

Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmstrasse 20) ist täglich,

mit Ausnahme des Samstags, von 11—1 Uhr Vormittags und

von 3—5 Uhr Nachmittags, Sonntags von 10—1 Uhr geöffnet.

Königliche Landes-Bibliothek (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet

wöchentlich von 10—11 und 2—4 Uhr. Das Lesezimmer

ausserdem bis zum Eintritt des Besuchers.

Naturhistorisches Museum (Wilhelmstrasse 20). Während der

Sommermonate Montags, Mittwochs und Freitags von 3—6 Uhr

und Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet. Besonders gewünschte

Besichtigungen sind bei dem Conservator A. Römer, Friedrich-

strasse 1, anzusuchen.

Alterthums-Museum (Wilhelmstrasse 20) ist während des Sommers

täglich (ausser Samstags) von 11—1 Uhr Vormittags und

von 3—6 Uhr Nachmittags, sowie Sonntags von 10—1 Uhr

Vormittags unentgeltlich geöffnet. Besichtigungen zu anderer

Zeit wolle man Friedrichstrasse 1, 1. Stiege, anmelden.

Bibliothek des Alterthums-Vereins (Friedrichstrasse 1). Geöffnet

Montags und Donnerstags, Morgens von 11—1 Uhr.

Textil-Museum von Dr. Fischer, ist in den Sommermonaten

Montags und Donnerstags von 1/4 bis 5 Uhr geöffnet. Der

Eingang erfolgt durch Saal 72 im Rathaus.

Ausstellung der Victor'schen Kunst-Anstalt, Tonnstrasse 13.

Täglich geöffnet.

Banger's Kunst-Salon, Tonnstrasse 2. Permanente Kunst-

Ausstellung. Eintritt 50 Pf.

Königliches Schloss (Marktplatz). Die inneren Räume desselben

können täglich besichtigt werden. Eintrittskarten à Person

25 Pf. sind beim Schloss-Castellan dazubekommen.

Palais Pauline, Sonnenbergstrasse.

Rathhaus, Marktplatz 6.

Rathhaus mit künstlerischen Wandmalereien.

Staats-Archiv, Mainzerstrasse 64.

Reichshaus, Lousenstrasse 19.

Landesbank, Rheinstrasse 30.

Polizei-Direction, Friedrichstrasse 32.

Passbüro, Friedrichstrasse 32.

Polizei-Reviere: I. R. 1. R. 2. R. 3. R. 4. R. 5. R. 6. R. 7. R. 8. R. 9. R. 10. R. 11. R. 12. R. 13. R. 14. R. 15. R. 16. R. 17. R. 18. R. 19. R. 20. R. 21. R. 22. R. 23. R. 24. R. 25. R. 26. R. 27. R. 28. R. 29. R. 30. R. 31. R. 32. R. 33. R. 34. R. 35. R. 36. R. 37. R. 38. R. 39. R. 40. R. 41. R. 42. R. 43. R. 44. R. 45. R. 46. R. 47. R. 48. R. 49. R. 50. R. 51. R. 52. R. 53. R. 54. R. 55. R. 56. R. 57. R. 58. R. 59. R. 60. R. 61. R. 62. R. 63. R. 64. R. 65. R. 66. R. 67. R. 68. R. 69. R. 70. R. 71. R. 72. R. 73. R. 74. R. 75. R. 76. R. 77. R. 78. R. 79. R. 80. R. 81. R. 82. R. 83. R. 84. R. 85. R. 86. R. 87. R. 88. R. 89. R. 90. R. 91. R. 92. R. 93. R. 94. R. 95. R. 96. R. 97. R. 98. R. 99. R. 100. R. 101. R. 102. R. 103. R. 104. R. 105. R. 106. R. 107. R. 108. R. 109. R. 110. R. 111. R. 112. R. 113. R. 114. R. 115. R. 116. R. 117. R. 118. R. 119. R. 120. R. 121. R. 122. R. 123. R. 124. R. 125. R. 126. R. 127. R. 128. R. 129. R. 130. R. 131. R. 132. R. 133. R. 134. R. 135. R. 136. R. 137. R. 138. R. 139. R. 140. R. 141. R. 142. R. 143. R. 144. R. 145. R. 146. R. 147. R. 148. R. 149. R. 150. R. 151. R. 152. R. 153. R. 154. R. 155. R. 156. R. 157. R. 158. R. 159. R. 160. R. 161. R. 162. R. 163. R. 164. R. 165. R. 166. R. 167. R. 168. R. 169. R. 170. R. 171. R. 172. R. 173. R. 174. R. 175. R. 176. R. 177. R. 178. R. 179. R. 180. R. 181. R. 182. R. 183. R. 184. R. 185. R. 186. R. 187. R. 188. R. 189. R. 190. R. 191. R. 192. R. 193. R. 194. R. 195. R. 196. R. 197. R. 198. R. 199. R. 200. R. 201. R. 202. R. 203. R. 204. R. 205. R. 206. R. 207. R. 208. R. 209. R. 210. R. 211. R. 212. R. 213. R. 214. R. 215. R. 216. R. 217. R. 218. R. 219. R. 220. R. 221. R. 222. R. 223. R. 224. R. 225. R. 226. R. 227. R. 228. R. 229. R. 230. R. 231. R. 232. R. 233. R. 234. R. 235. R. 236. R. 237. R. 238. R. 239. R. 240. R. 241. R. 242. R. 243. R. 244. R. 245. R. 246. R. 247. R. 248. R. 249. R. 250. R. 251. R. 252. R. 253. R. 254. R. 255. R. 256. R. 257. R. 258. R. 259. R. 260. R. 261. R. 262. R. 263. R. 264. R. 265. R. 266. R. 267. R. 268. R. 269. R. 270. R. 271. R. 272. R. 273. R. 274. R. 275. R. 276. R. 277. R. 278. R. 279. R. 280. R. 281. R. 282. R. 283. R. 284. R. 285. R. 286. R. 287. R. 288. R. 289. R. 290. R. 291. R. 292. R. 293. R. 294. R. 295. R. 296. R. 297. R. 298. R. 299. R. 300. R. 301. R. 302. R. 303. R. 304. R. 305. R. 306. R. 307. R. 308. R. 309. R. 310. R. 311. R. 312. R. 313. R. 314. R. 315. R. 316. R. 317. R. 318. R. 319. R. 320. R. 321. R. 322. R. 323. R. 324. R. 325. R. 326. R. 327. R. 328. R. 329. R. 330. R. 331. R. 332. R. 333. R. 334. R. 335. R. 336. R. 337. R. 338. R. 339. R. 340. R. 341. R. 342. R. 343. R. 344. R. 345. R. 346. R. 347. R. 348. R. 349. R. 350. R. 351. R. 352. R. 353. R. 354. R. 355. R. 356. R. 357. R. 358. R. 359. R. 360. R. 361. R. 362. R. 363. R. 364. R. 365. R. 366. R. 367. R. 368. R. 369. R. 370. R. 371. R. 372. R. 373. R. 374. R. 375. R. 376. R. 377. R. 378. R. 379. R. 380. R. 381. R. 382. R. 383. R. 384. R. 385. R. 386. R. 387. R. 388. R. 389. R. 390. R. 391. R. 392. R. 393. R. 394. R. 395. R. 396. R. 397. R. 398. R. 399. R. 400. R. 401. R. 402. R. 403. R. 404. R. 405. R. 406. R. 407. R. 408. R. 409. R. 410. R. 411. R. 412. R. 413. R. 414. R. 415. R. 416. R. 417. R. 418. R. 419. R. 420. R. 421. R. 422. R. 423. R. 424. R. 425. R. 426. R. 427. R. 428. R. 429. R. 430. R. 431. R. 432. R. 433. R. 434. R. 435. R. 436. R. 437. R. 438. R. 439. R. 440. R. 441. R. 442. R. 443. R. 444. R. 445. R. 446. R. 447. R. 448. R. 449. R. 450. R. 451. R. 452. R. 453. R. 454. R. 455. R. 456. R. 457. R. 458. R. 459. R. 460. R. 461. R. 462. R. 463. R. 464. R. 465. R. 466. R. 467. R. 468. R. 469. R. 470. R. 471. R. 472. R. 473. R. 474. R. 475. R. 476. R. 477. R. 478. R. 479. R. 480. R. 481. R. 482. R. 483. R. 484. R. 485. R. 486. R. 487. R. 488. R. 489. R. 490. R. 491. R. 492. R. 493. R. 494. R. 495. R. 496. R. 497. R. 498. R. 499. R. 500. R. 501. R. 502. R. 503. R. 504. R. 505. R. 506. R. 507. R. 508. R. 509. R. 510. R. 511. R. 512. R. 513. R. 514. R. 515. R. 516. R. 517. R. 518. R. 519. R. 520. R. 521. R. 522. R. 523. R. 524. R. 525. R. 526. R. 527. R. 528. R. 529. R. 530. R. 531. R. 532. R. 533. R. 534. R. 535. R. 536. R. 537. R. 538. R. 539. R. 540. R. 541. R. 542. R. 543. R. 544. R. 545. R. 546. R. 547. R. 548. R. 549. R. 550. R. 551. R. 552. R. 553. R. 554. R. 555. R. 556. R. 557. R. 558. R. 559. R. 560. R. 561. R. 562. R. 563. R. 564. R. 565. R. 566. R. 567. R. 568. R. 569. R. 570. R. 571. R. 572. R. 573. R. 574. R. 575. R. 576. R. 577. R. 578. R. 579. R. 580. R. 581. R. 582. R. 583. R. 584. R. 585. R. 586. R. 587. R. 588. R. 589. R. 590. R. 591. R. 592. R. 593. R. 594. R. 595. R. 596. R. 597. R. 598. R. 599. R. 600. R. 601. R. 602. R. 603. R. 604. R. 605. R. 606. R. 607. R. 608. R. 609. R. 610. R. 611. R. 612. R. 613. R. 614. R. 615. R. 616. R. 617. R. 618. R. 619. R. 620. R. 621. R. 622. R. 623. R. 624. R. 625. R. 626. R. 627. R. 628. R. 629. R. 630. R. 631. R. 632. R. 633. R. 634. R. 635. R. 636. R. 637. R. 638. R. 639. R. 640. R. 641. R. 642. R. 643. R. 644. R. 645. R. 646. R. 647. R. 648. R. 649. R. 650. R. 651. R. 652. R. 653. R. 654. R. 655. R. 656. R. 657. R. 658. R. 659. R. 660. R. 661. R. 662. R. 663. R. 664. R. 665. R. 666. R. 667. R. 668. R. 669. R. 670. R. 671. R. 672. R. 673. R. 674. R. 675. R. 676. R. 677. R. 678. R. 679. R. 680. R. 681. R. 682. R. 683. R. 684. R. 685. R. 686. R. 687. R. 688. R. 689. R. 690. R. 691. R. 692. R. 693. R. 694. R. 695. R. 696. R. 697. R. 698. R. 699. R. 700. R. 701. R. 702. R. 703. R. 704. R. 705. R. 706. R. 707. R. 708. R. 709. R. 710. R. 711. R. 712. R. 713. R. 714. R. 715. R. 716. R. 717. R. 718. R. 719. R. 720. R. 721. R. 722. R. 723. R. 724. R. 725. R. 726. R. 727. R. 728. R. 729. R. 730. R. 731. R. 732. R. 733. R. 734. R. 735. R. 736. R. 737. R. 738. R. 739. R. 740. R. 741. R. 742. R. 743. R. 744. R. 745. R. 746. R. 747. R. 748. R. 749. R. 750. R. 751. R. 752. R. 753. R. 754. R. 755. R. 756. R. 757. R. 758. R. 759. R. 760. R. 761. R. 762. R. 763. R. 764. R. 765. R. 766. R. 767. R. 768. R. 769. R. 770. R. 771. R. 772. R. 773. R. 774. R. 775. R. 776. R. 777. R. 778. R. 779. R. 780. R. 781. R. 782. R. 783. R. 784. R. 785. R. 786. R. 787. R. 788. R. 789. R. 790. R. 791. R. 792. R. 793. R. 794. R. 795. R. 796. R. 797. R. 798. R. 799. R. 800. R. 801. R. 802. R. 803. R. 804. R. 805. R. 806. R. 807. R. 808. R. 809. R. 810. R. 811. R. 812. R. 813. R. 814. R. 815. R. 816. R. 817. R. 818. R. 819. R. 820. R. 821. R. 822. R. 823. R. 824. R. 825. R. 826. R. 827. R. 828. R. 829. R. 830. R. 831. R. 832. R. 833. R. 834. R. 835. R. 836. R. 837. R. 838. R. 839. R. 840. R. 841. R. 842. R. 843. R. 844. R. 845. R. 846. R. 847. R. 848. R. 849. R. 850. R. 851. R. 852. R. 853. R. 854. R. 855. R. 856. R. 857. R. 858. R. 859. R. 860. R. 861. R. 862. R. 863. R. 864. R. 865. R. 866. R. 867. R. 868. R. 869. R. 870. R. 871. R. 872. R. 873. R. 874. R. 875. R. 876. R. 877. R. 878. R. 879. R. 880. R. 881. R. 882. R. 883. R. 884. R. 885. R. 886. R. 887. R. 888. R. 889. R. 890. R. 891. R. 892. R. 893. R. 894. R. 895. R. 896. R. 897. R. 898. R. 899. R. 900. R. 901. R. 902. R. 903. R. 904. R. 905. R. 906. R. 907. R. 908. R. 909. R. 910. R. 911. R. 912. R. 913. R. 914. R. 915. R. 916. R. 917. R. 918. R. 919. R. 920. R. 921. R. 922. R. 923. R. 924. R. 925. R. 926. R. 92